

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsbezirk
und Nachbarort
verkehrt Mk. 1.40,
außerhalb Mk. 1.50
einschließlich
der Postgebühren.
Die
Einsendungen
des
Blattes
kostenlos
empf. Besondere
Anzeigen
werden
gegen
Zahlung
des
Bezugspreises
annahme
der
Sonn-
und
Festtage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Anzeigenpreis:
Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Blätter. Die
Reklamezeile oder
deren Raum 20
Blätter. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
geringerer Ein-
treibung und Kon-
toren ist der
Rabatt höher.

Telegramm-Adr.
Cannenberg.

Nr. 172 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 27. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1914.

Der Krieg gegen Serbien.

Belgrad von österreichischen Truppen besetzt. Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus. Französisch-russische Vermittlungs-Aktion.

Oesterreichische und serbische Mobilisierung.
* **Budapest, 26. Juli.** Blatte kündigen die teil-
weise Mobilisierung an, doch sind vorläufig die Ersatz-
reserven noch nicht einberufen. In gewissen Komitaten
wird der Landsturm einberufen.
Wien, 26. Juli. Der gesamte Eisenbahnverkehr
Oesterreich-Ungarns ist unter militärische Bewachung
gestellt worden.
Wien, 26. Juli. Wie das Wiener Corr. Bur.
meldet, ist heute Mittag dem serbischen Gesandten
der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit
Serbien notifiziert und sind dem Gesandten seine
Pässe zugestellt worden.

Belgrad, 26. Juli. Der Thronfolger hat im
Namen des Königs das Dekret für die Mobilisierung
unterzeichnet. Es soll eine Proklamation an das Volk
erlassen werden, worin die Bürger aufgefordert werden,
ruhig in ihren Häusern zu bleiben, weil, wenn das Land
angegriffen werde, die Armee es so gut wie möglich
verteidigen werde.

Freilassung des serbischen Generalstabschefs.
* **Wien, 26. Juli.** Das Wiener Corr. Bureau mel-
det: Nach den bestehenden militärischen Vorschriften ist
im Falle der bevorstehenden kriegerischen Ereignisse jeder
Offizier der feindlichen Macht, wenn er auf österreichisch-
ungarischem Gebiet betroffen wird, anzuhalten, was sich
schon mit Rücksicht auf eine mögliche Spionage ge-
nügung erklärt. Aus diesem Grunde mußte die Anhal-
tung des serbischen Oberkommandanten General Putnik
in Budapest zunächst erfolgen. Es sei jedoch bemerkt,
daß alle Meldungen, die von Anwendung von Gewalt
gegen Putnik berichten, glatt erfunden sind. Die Arre-
stierung des Generals wurde selbstverständlich unter
Beobachtung der seinem Militärstande entsprechenden Form
vorgenommen. Der General wurde in das Budapestener
Militärgefängnis geleitet und dort mit aller Courtoisie em-
pfangen. Inzwischen wurde, da die österreichisch-unga-
rische Armee von viel zu ritterlicher Gesinnung erfüllt
ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandanten be-
rauben zu wollen, die Verfügung getroffen, daß dem
General Putnik noch heute die Möglichkeit geboten werde,
die Reise in die Heimat fortzusetzen. In diesem Zweck
wurde ihm ein Extrazug mit Salonwagen zur Verfügung
gestellt.

Belgrad von Oesterreichischen Truppen besetzt.

Wien, 27. Juli. Hier eingegangenen Gerüchten
zufolge ist Belgrad von österreichischen Truppen be-
setzt.

Semlin, 26. Juli. In der Nähe von Semlin
hört man heftigen Kanonendonner. Es findet ein
Kampf zwischen serbischen und österreichischen Trup-
pen statt. Die Serben sind im Rückzuge begriffen
und haben einen großen Teil der Stellungen den
österreichischen Truppen überlassen. Diese stehen un-
mittelbar vor Belgrad.

Die Stimmung in Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest,
daß, wenn Serbien nicht im letzten Augenblick sich
zum Besseren befinne, mit dem Kriege zu rechnen
sei. Das Fremdenblatt sagt: Wir wappnen uns zum
Kampf, aber die Friedensstörer sind nicht wir, son-
dern der krankhafte Geist der Eroberung jener
Gruppen ehrgeiziger Offiziere in Serbien, welche
durch den Königsmord in die Höhe gebracht, seit den
siegreichen Balkankämpfen vollends zur Alleinherr-
schaft gelangten. Dieser Geist der Eroberung wandte
sich gegen die Monarchie. Deshalb wird diese von
ihren Forderungen nicht um Haaresbreite abgehen,

deshalb kann uns weder eine Vermittelung noch ein
Schiedspruch hemmen. Die großserbische Propa-
ganda wuchs aus dem irrigen Glauben hervor, daß
unserer Monarchie das Selbstvertrauen verloren ge-
gangen sei, und aus dem Umstande, daß unsere
Rüftung für Mutlosigkeit, unsere Friedensliebe für
ein Zeichen der Schwäche gehalten wurde. Diesen
Wahn gilt es zu vernichten. Oesterreich-Ungarn ist
eine Friedensmacht, aber der alte Kriegesgeist lebt
noch in unserem Heere.

Agram, 26. Juli. Gestern nachmittag fanden
große patriotische Kundgebungen statt. Die Menge
zog auf den Jollachichplatz und rief: Hoch Kroatien!
Nieder mit den Serben! Die Kundgebung dauerte
bis spät nach Mitternacht.
Auch in Budapest fanden begeisterte Kundgebun-
gen statt.

Börsenschluß in Wien.

* **Wien, 26. Juli.** Die Börse am 27., 28. und 29. Juli
mit Rücksicht auf die öffentlichen Interessen, um jeder
ungerechtfertigten, wirtschaftlichen und finanziellen Schä-
digung der Bevölkerung entgegenzuwirken und um be-
unruhigenden Nachrichten zu begegnen.

* **Wien, 26. Juli.** Wie die Blätter melden, nahm
der Finanzminister Engel durch die Vermittelung der
Postsparkasse Fühlung mit den Wiener Banken für den
Fall, daß durch die Gestaltung der politischen Lage ein
außerordentliches Erfordernis nötig werden sollte. Auch
der ungarische Finanzminister wird diesbezüglich Vor-
sorge treffen. Der Betrag, der zunächst aufgebracht wer-
den soll, beläuft sich auf 300 Millionen Kronen.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus.

Paris, 27. Juli. Depeschen aus Petersburg mel-
den, daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm
ein Depeschenaustausch stattgefunden habe. Man
misst mit dieser Tatsache der Aufrechterhaltung des
Friedens die allergrößte Bedeutung bei.

Die Stimmung in Rußland.

* **Petersburg, 26. Juli.** Es ist ein Verbot er-
gangen, von heute ab bis auf ein Jahr bestimmte Nach-
richten über Heer und Flotte zu veröffentlichen.
* **Petersburg, 26. Juli.** Der Vertreter von Wolffs
Tel.-Bureau erfährt von zuständiger Seite, daß der
allgemeine Eindruck nach einer Unterredung des Mi-
nisters des Aeußeren, Sazonow, mit dem österreichisch-
ungarischen Botschafter, Graf Szapary, ein günstiger ist,
wenn auch die Lage kritisch bleibt.

Petersburg, 26. Juli. In einem Leitartikel
schreibt die Nowoje Wremja: Oesterreich allein wagt
keine Verletzung des internationalen Rechtes. Ein
Wort des deutschen Kaisers genügt, daß Oesterreich
seine Verbalnote zurücknimmt. Der Kaiser weiß, daß
Rußland nicht gleichgültig bleiben kann, sondern ge-
zwungen ist, Serbien mit dem Vollgewicht seiner
Militärmacht zu unterstützen. Der österreichische
Ueberfall Serbiens heißt Krieg mit Rußland. Ein
österreichisch-russischer Krieg ruft die Mitwirkung
Deutschlands hervor, ein russisch-deutscher Zu-
sammenstoß zieht Frankreich mit hinein, vielleicht
auch England. Die moralische Verantwortung für
den drohenden Zusammenbruch der europäischen Di-
vikation fällt Deutschland und seinem Führer zu.
(Das Blatt, dessen Aeußerungen nicht mehr die
Bedeutung zukommt, die ihnen noch vielfach zuge-
schrieben wird, überzieht in dem Drange, die Leiden-
schaften zu schüren, vollständig den Ausgangspunkt
des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Oesterreich-

Ungarn u. Serbien und sucht die moralische Verant-
wortung für den europäischen Krieg auf Deutschland
zu wälzen, das gerade den Frieden zu erhalten be-
strebt ist. D. Red.)

In einem zweiten Artikel schreibt das Blatt:
Ein friedlicher Ausgang ist nur möglich, wenn
Deutschland nicht fest entschlossen ist, jetzt einen Krieg
gegen Frankreich und Rußland zu führen. Rußland
bleibt ruhig, kennt aber seine historischen Pflichten
und ist bereit, die entschlossensten Schritte zu tun,
die die Ereignisse fordern. — Reich führt den die
gegenseitige Unterstützung betreffenden Paragraphen
des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses an,
der Rußland Zurückhaltung in seinen vorbereiteten
Maßnahmen für eine Mobilisierung auferlege. In
der Haltung Englands liege ein Hoffnungsgrünmer
für eine Lokalisation. Der Schwerpunkt der Lage
sei in der Auffassung von einem Präventivkrieg (!?),
die in einigen europäischen Staaten herrsche. Ihr
seien Rußlands entscheidende Maßnahmen anzupassen.

Deutsche Note.

* **Berlin, 26. Juli.** Die unwichtigen und offenbar
sendsüßigen Ausstellungen einzelner Pariser Blätter
über den Inhalt der Unterredung des deutschen Bot-
schafers mit dem selbstvertretenden französischen Minister
des Aeußeren sind bereits von der Agence Havas richtig
gestellt worden. Die deutsche Regierung hat in Paris
keine andere Sprache geführt, als bei allen übrigen Kon-
ferenzen, insbesondere auch in St. Petersburg und Lon-
don. Sie hat überall gleichmäßig den Standpunkt ver-
treten, daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn
und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die diese
beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert
bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gehen dahin, daß auch
die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen
machen, damit der Friede Europas erhalten bleibe.

Kundgebungen gegen Oesterreich in Paris.

Paris, 26. Juli. Heute mittag zogen etwa 100
junge Leute vor das österreichische Botschafterpalais
und riefen: Nieder mit Oesterreich! Tod Oesterreich!
Einer der Demonstranten zog eine kleine schwarz-
gelbe Fahne aus der Tasche, setzte sie in Brand und
trat sie mit Füßen. Schulleute trieben die jungen
Leute auseinander. Der österreichisch-ungarische Bot-
schafter erhob gegen den Vorfall Einspruch am Quai
d'Orsay und ersuchte gleichzeitig, Vorkehrungen zur
Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen. Der
Direktor im Ministerium des Aeußeren, Berthelot,
sprach sein Bedauern aus und erklärte, die franzö-
sische Regierung habe unverzüglich polizeiliche Maß-
nahmen getroffen, um der Wiederholung ähnlicher
Kundgebungen gegen Oesterreich vorzubeugen. Die
jungen Leute begaben sich von der österreichischen
Botschaft zu der nahegelegenen russischen Botschaft,
um vor derselben eine Sympathiekundgebung zu ver-
anstalten. Sie wurden abermals von der Polizei
verjagt, auch wurden einige Verhaftungen vorge-
nommen.

Französisch-russische Vermittlungs-Aktion.

Wien, 27. Juli. Der französische und der russi-
sche Botschafter haben sich gestern, wie aus gut unter-
richteter Quelle lautet, zum Grafen Berchtold be-
geben, um die Schlichtung des österreichisch-serbischen
Konfliktes durch einen Schiedspruch vorzuschlagen.

Der serbische Kronprinz bei den Truppen.

Wien, 27. Juli. Nach Depeschen aus Semlin
ist der serbische Kronprinz Alexander nach Nisch



abgereist, wo 120 000 Mann konzentriert sind. Alle Telephonverbindungen sind aufgehoben.

Stimmung in Serajewo.

* Serajewo, 26. Juli. Die heute abend durch Extrablätter verbreitete Nachricht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien rief in der Stadt eine gehobene Stimmung hervor. Da wegen des Standrechtes Ansammlungen auf der Straße nicht gestattet sind, versammelten sich das Publikum in den Kaffeehäusern, wo freudige Bewegung herrschte. In den Nachtstunden sammelte sich vor der Landesregierung eine große Menschenmenge an, darunter viele Moslems und veranstaltete unter Zivirufen auf Kaiser Franz Joseph, die Monarchie und die Armee und unter Absingen der Volks-Hymne begeisterte Kundgebungen.

Italiens Haltung.

Wien, 26. Juli. Die italienische Regierung ließ der österreichisch-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen wird.

Der Württembergische Ministerpräsident und der Kriegsminister kehren vom Urlaub zurück.

Stuttgart, 27. Juli. Angesichts des Ernstes der Lage haben der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker und der Kriegsminister v. Narxthal ihren Urlaub unterbrochen und sind heute wieder in Stuttgart eingetroffen.

Kundgebung vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart.

Stuttgart, 26. Juli. Gegen halb 10 Uhr versammelte sich vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in der Keplerstraße eine größere Menschenmenge, die eine Sympathiekundgebung für Österreich darbrachte. Es wurden patriotische Lieder gesungen und Hochrufe auf Kaiser Franz Joseph ausgebracht. Die Menge zog dann zu der in der Nähe befindlichen russischen Gesandtschaft, wurde aber von Schutzleuten verdrängt. Darauf zog die Menge nach dem Kaiser-Wilhelmsdenkmal und dem Wilhelmsdenkmal wo sie sich auflöste.

Begeisterte Sympathiekundgebungen für Österreich in Stuttgart.

Stuttgart, 26. Juli. Seitdem die Spannung auf die Antwort Serbiens an Österreich durch die gestrigen Extrablätter gelöst wurde, hat sich der Stuttgarter Bevölkerung eine wachsende Begeisterung für Österreichs gute Sache bemächtigt. Diese Stimmung kam gestern abend beim Bekanntwerden der neuesten Nachrichten aus Wien und Belgrad allgemein zum Ausdruck. Es war wie eine Erleichterung, als endlich die Tatsache feststand, daß dem nachgerade kaum mehr erträglichen Zustande der Ungewißheit über das Verhalten unseres Bundesgenossen gegen die serbischen Mordumtriebe ein klarer, unabweisbarer Zustand gefolgt ist, wenn er auch den Krieg bedeutet. Zu vielen Tausenden flutete die Bevölkerung durch die Straßen, umlagerte die Anschlagplätze der Zeitungen und rief sich förmlich um die Extrablätter. In den meistbesuchten öffentlichen Lokalen kam es zu stürmischen Kundgebungen der treuen Freundschaft zu Österreich. Man sang da und dort: Gott erhalte Franz den Kaiser. . . und Deutschland, Deutschland über alles. . . Hoch Österreich!

wurde mit großer Begeisterung gerufen. Allenthalb machte sich, je nach dem Temperament der Persönlichkeiten mehr oder weniger laut, die Ueberzeugung kund, daß in diesem Krieg alles Recht bei Österreich, alles Unrecht auf Seiten Serbiens sei. Mit großer Erbitterung wurde der serbische Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen, aufgenommen, wie er sich durch den heuchlerischen Artikel in der amtlichen „Samoupravna“ kundgab. Schon zu einer Zeit, als die Frist in Belgrad noch gar nicht abgelaufen war, konnte man eine Nachricht von der Kriegserklärung lesen. Sie beschränkte sich wenigstens noch auf Serbien und Österreich. Bald aber drang auch die sensationelle Kunde durch das Land, daß Rußland bereits den Krieg an Österreich erklärt habe. Es war natürlich alles Latenzen von der bekannten Art, wie sie noch aus den Zeiten des Burenkriegs in aller Erinnerung ist. Tatsächlich zeigte es sich sehr bald, daß die Nachrichten beglaubigten Inhalts nur sehr spärlich und zögernd einlaufen, was zweifellos auf die Tätigkeit der österreichischen Zensur zurückzuführen ist. Am stärksten machte sich das Bedürfnis nach Aufklärung gestern abend vor dem Geschäftsgebäude des Neuen Tagblatts in der Dorfstraße kund, wo das Postor wegen des Andrangs geschlossen werden mußte und die Extrablätter zu den Fenstern hinaus unter das Publikum geworfen wurden.

Eine Vorsichtsmaßregel.

Stuttgart, 26. Juli. Vor dem Palais des russischen u. des österreichischen Gesandten — ersterer befindet sich übrigens gegenwärtig auf Reisen — stehen zwei Schutzmannsposten. Sie können jedoch ihre Amtstätigkeit in beschaulicher Ruhe ausüben.

An die Serben!

Ulm, 26. Juli. Heute nachmittag zwei Uhr ist beim serbischen Konsulat hier die Aufforderung eingetroffen, daß alle serbischen Militärpflichtigen die sich zur Zeit in Württemberg aufhalten, sich unverzüglich bei ihren Kommandos einzufinden haben. Der Weg sei über Rußland oder Italien zu nehmen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Juli 1914.

* Hundeaussstellung. Die am gestrigen Sonntag vom Verein der Hundefreunde Ragold und Umgeb. in der Turnhalle veranstaltete Hundeschau hatte trotz des ungünstigen Wetters zahlreiche Besucher von hier und auswärts angelockt. In einer Anzahl von 88 Stück ausgestellter Tiere der verschiedensten Rassen boten dieselben ein anschauliches Bild der besonders im Bezirk gehaltenen Hunde. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, ihr Gutachten über die Tiere abzugeben; das Richter, das im Stadgarten vorgenommen wurde, wurde durch die ungünstige Witterung sehr erschwert. — Großes Interesse wurde den um vier Uhr beim Elektrizitätswerk veranstalteten Polizeihund-Vorführungen entgegengebracht. Die beiden Tiere, die Eigentum zweier Mitglieder des Vereins in Ragold sind, wiesen eine vorzügliche Dressur auf. Eine besondere Bravour-Leistung war der wiederholte Sprung über eine zwei Meter hohe Bretterwand. (Die Namen der Aussteller, deren Hunde prämiert wurden, werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen. Red.)

* Wettbewerb für das Handwerkskammergebäude in Neutlingen. Auf das Ausschreiben der Kammer sind 66 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht trat am 24. ds. Mts., nachdem es Handwerkskammer-

sekretär Hermann zum Vorsitzenden gewählt hatte, zur Entscheidung über die eingegangenen Entwürfe zusammen. Das Preisgericht bestand aus den Herren: Architekt Eitel-Stuttgart, Bezirksbauinspektor Jeremias-Neutlingen, Bauwerkmeister Böder-Neutlingen, stv. Stadtvorstand Gemeinderat Johs. Eisenlohr-Neutlingen, Kammervorstehenden Bollmer-Rottenburg a. N. und Handwerkskammersekretär Hermann-Neutlingen. Ein 1. Preis wurde nicht zuerkannt, dagegen zwei zweite Preise mit je 600 Mk. welche auf die Entwürfe: „Kleiner Schmuckplatz“ von Eugen Mäcke, Architekt in Calw und „Häufelhaus“ von Regierungsbaumeister Eugen Kempys-Neutlingen fielen. Den dritten Preis erhielt der Entwurf „Charlottenstraße“ von Heinrich Laichinger, Architekt in Schweningen a. N. Zum Anlauf wurden empfohlen: „Achalm 2“ von Bauwerkmeister Kimmich in Sulz a. N., „Honoris causa“ von Bauwerkmeister Fritz Frühholz, stud. med. in Tübingen und „St. Urban“ von Bauber und Ehmann in Neutlingen. Die Ausstellung der Entwürfe ist in der alten Realschule Neutlingen (Spitalhof) untergebracht und ist in der Zeit vom 25.—31. Juli Werktags von 9—12 und 2—6 Uhr geöffnet.

* Spielberg, 27. Juli. Bei der am Samstag vorgenommenen Gemeinderatswahl wurden mit Stimmenmehrheit gewählt: Johs. Georg Stidel, Fuhrmann, mit 57 St., Chr. Kienzle, Steinhauer, mit 45 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Chr. Kienzle, Bauer, 44 Stimmen, J. Georg Schaible, Maurermeister, 17 Stimmen, Fr. Hauger, Oberholzhauer, 11 Stimmen. Die übrigen Stimmen sind zerplittert.

* Cannstatt, 25. Juli. (Der Wehrbeitrag.) Der Wehrbeitrag beträgt nach der nunmehrigen Schätzung in Cannstatt und Untertürkheim (Steuerbezirk Stuttgart 3) 900 000 Mark, im Oberamtsbezirk Cannstatt 140 000 Mark. Steuerpflichtige sind es im Steuerbezirk Stuttgart 2300 und im Oberamtsbezirk Cannstatt 540.

* Kirchheim u. T., 25. Juli. (Landesversammlung der Körperschaftsbeamten.) Im Festsaal des Realpragmasiums fand vormittags 10 Uhr eine Ausschusssitzung statt, die der Vorbereitung für die Arbeiten der Landesversammlung diente. Nachmittags 3 Uhr traten die Vertreter der Bezirksvereine zusammen, die in eingehender Weise die Frage der Sicherung der dienstrechtlichen Stellung der Gemeinde- und Amtskörperschaften, der Ortsvorsteher und Verwaltungssachverständigen behandelten. Eine solche Sicherung wurde einhellig für dringend notwendig erklärt und die bis jetzt vom Ausschuss in dieser Sache unternommenen Schritte wurden gebilligt. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde im Anschluß an einen Vortrag des Schultheißen Rath-Lustman über die neue Begordnung eine Erklärung angenommen, wonach der vorgelegte Entwurf eine geeignete Grundlage zur Verbesserung des bisherigen Wegrechtes darstelle, daß aber die Entlastung der Gemeinden nicht in ausreichendem Maße eintrete. Es sei daher eine ausgiebigere und raschere Erweiterung des Staatsstraßennetzes, eine Erhöhung des vorgesehenen gesetzlichen Beitrags zum Bau und zur Unterhaltung der Bezirksstraßen und ein erhöhter Rechtsschutz der Gemeinden und Amtskörperschaften zu fordern. Oberbürgermeister Hepp (Neutlingen) hielt einen Vortrag über die neue Bauordnung und Prof. Dr. Fraas (Stuttgart) einen solchen über die Saurier-Fundgruben in Holzmaden. Die nächste Landesversammlung ist in Schramberg.

* Langenargen, 25. Juli. (Bodenseefischerrei.) Das Gesamtergebnis der im zweiten Vierteljahr 1914 von deutschen Fischern im Bodensee und Rhein bis Baffel

Art läßt nicht von Art.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach dem Frühstück im Speisezimmer der Dienerschaft setzte sie also ihren „bezauberndsten“ Hut auf und machte sich auf den Weg nach dem Dorfe. Der Zufall war ihr insofern günstig, als sie in der Nähe der Gendarmeriestation auf den Wachtmeister stieß, der eben von einem Dienstgange zurückkehrte. Aber wenn sie mit recht wenig freundlichen Absichten hergekommen war, so übte sein Anblick doch alsbald eine wesentlich jähnliche Wirkung auf ihr Gemüt. Das wachsbeflechte Gesicht, das fahle Haar und die schwächliche Gestalt des Kammerdieners Weigelt waren ihr ja im Anfang recht „interessant“ vorgekommen; neuerdings aber hatte sie angefangen, etwas kritischer in bezug auf seine äußere Erscheinung zu werden und ihn reichlich kümmerlich für einen feurigen Liebhaber zu finden. Da konnte es denn kaum ausbleiben, daß die statliche Figur, die martialische Haltung, das hübsche, offene, wettergebräunte Gesicht des Wachtmeisters heute besonders günstig auf sie wirkten, und daß sie ihm in der Stille ihres veränderlichen Herzens das Zugeständnis machte, er sei doch eigentlich ein recht hübscher und begehrenswerter Mann. Alle streiflichen Absichten aufgebend, ging sie lebenswürdig lächelnd auf ihn zu und streckte ihm ihre Hand zum Gruße entgegen, wie wenn ihr freundschaftliches Verhältnis niemals durch einen Rißton getrübt worden wäre.

„Ah, Monsieur Roth! Welch ein angenehmer Zufall! Ich habe mich schon recht gewundert, weshalb ich Ihnen in der letzten Zeit auf meinen kleinen Spaziergängen gar nicht mehr begegnet bin.“

Der Wachtmeister hätte nicht aus Adams Geschlecht sein müssen, wenn nicht vor so viel bestridender Lebenswürdigkeit sein Groll dahingeschmolzen wäre wie Butter an der Sonne. Und er brachte es in der Freude seines Herzens sogar fertig, sich zu ungewöhnlicher Galanterie

anzuwachen, indem er mit artiger Verbeugung erwiderte:

„Bitte, mein Fräulein, der Verlust war ganz auf meiner Seite.“

Und dann, jedenfalls von dem Wunsche geleitet, ihr ein wenig zu imponieren, indem er die Wichtigkeit seiner Person und seiner amtlichen Eigenschaft in die rechte Beleuchtung rückte, fügte er hinzu:

„Vielleicht fiel Ihr Spaziergang gerade in die Zeit, wo ich in der Hauptstadt war, um in wichtiger Angelegenheit mit einem sehr hochgestellten Herrn, einem Rat von der Kriminalpolizei, zu konferieren.“

„Ah, Sie waren also auch in der Hauptstadt?“ rief Mademoiselle Leblanche. „Mein Gott, alle Welt fährt in die Stadt — nur ich darf nicht. Erst geht der Graf, dann die Komtesse — und nun sind Sie auch noch dagewesen! Soll ich mich da nicht ärgern, daß ich allein hier in dem langweiligen Winkel sitzen muß?“

„Ist vielleicht der lebenswürdige Herr Weigelt auch nach der Stadt gefahren?“ fragte der Wachtmeister, dessen Eifersucht mit instinktiuem Scharfblick die eigentliche Ursache von Mademoiselle Leblanches Entrüstung erriet, und die junge Dame sah, daß eine kleine Falte zwischen seinen Augenbrauen erschien. In diesem Moment aber hatte sie gar kein Interesse daran, ihn zu verstimmen. Sie überlegte sogar im Gegeistel bereits, ob es nicht doch vielleicht richtiger wäre, ihn an die Stelle des Herrn Weigelt zu setzen, zu dessen Aufrichtigkeit und Zuerlässigkeit sie nicht mehr das selbe felsenfeste Vertrauen hatte, wie im Anfang ihrer Bekanntschaft. Jedenfalls wollte sie es heute nicht mit dem hübschen Wachtmeister verderben, und so erwiderte sie leichtsin:

„Ja, er mußte den Grafen natürlich begleiten. Aber das macht mir sehr wenig aus. Er ist es wirklich nicht, den ich hier vermisse.“

Des Wachtmeisters ehrliches Antlitz strahlte. Einem jungen weiblichen Wesen gegenüber ließen ihn seine kriminologischen Talente leider immer allzu schnell im Stich, und er war der leichtgläubigste Mensch von der Welt, wenn es sich um Versicherungen handelte, die von so hübschen Lippen kamen. Von dem Wunsche erfüllt, die Unterhaltung fortzusetzen, und weil ihm eben im Augenblick nichts anderes einfiel, sagte er:

„Nebst dem habe ich Ihre junge Komtesse gestern in der Stadt gesehen. Sie muß fast zu derselben Zeit dort angekommen sein, als ich meine Rückfahrt antreten mußte; denn ich erblickte sie auf dem Bahnhof in der Nähe des Buchhändlerstandes, wo sie auf jemand zu warten schien.“

Noch ehe ihm Mademoiselle Leblanche auf diese hochinteressante Neuigkeit etwas hatte erwidern können, wurde ihr Gespräch durch das Herzutreten eines Postboten unterbrochen.

„Entschuldigen Sie, Fräulein,“ sagte er. „Aber hier ist ein Telegramm für Sie, das ich eben zum Schlosse hinüberbringen wollte. Wenn ich es Ihnen gleich hier übergeben darf, spare ich mir einen Weg.“

Der Wachtmeister war distret zurückgetreten, während die Kammerzofe sich mit einer Miene der Ueberraschung anschickte, die Depesche zu lesen. In diesem Augenblicke kam der Freiherr von Reckenburg aus der Richtung des Gasthofes her und blieb stehen, als er des Wachtmeisters ansichtig wurde. Die beiden Männer hatten in diesem noch kaum Zeit gefunden, sich zu begrüßen, als ein lauter Ausruf von Mademoiselle Leblanches Lippen den Wachtmeister veranlaßte, ihr wieder seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Auch der Freiherr erkannte in ihr jetzt die französische Jungfer seiner Cousine, und als er des entfaltenen Telegramms in ihrer Hand ansichtig wurde, fragte er:

„Ich hoffe, es ist keine Nachricht unangenehmer Art, die Sie da erhalten haben, Mademoiselle?“

„Nein, Herr Baron,“ lautete die Antwort, „nicht unangenehm, aber so sehr überraschend. Bitte — Sie können ja selbst lesen. Es ist ja schon früher vorgekommen, daß ich der gnädigen Komtesse irgend etwas in die Stadt bringen mußte, wenn sie sich für kürzere oder längere Zeit dort aufhielt. Aber sie hat sich in solchen Fällen niemals an mich direkt, sondern immer an die Frau Gräfin gewendet, die mir dann die erforderlichen Befehle erteilte.“

(Fortsetzung folgt.)

gefangenen Fische beträgt zusammen 133 396 Kilo Fische mit einem Werte von 104 545 Mark und zusammen Januar bis Juli 148 816 Kilo Fische mit einem Werte von 120 972 Mark. Gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1913 sind dies 43 261 Kilo mehr Fische mit 3169 Mark Mehrwert.

(-) **Sigmaringen**, 25. Juli. (Todessturz.) Im benachbarten Rothenbach war der Zimmermeister Josef Meiner von Riedensweiler gestern mit der Reparatur eines Giebels beschäftigt. Er stürzte von der Höhe des Daches so unglücklich auf das Pflaster des Hofes, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Meiner hinterläßt 5 zum Teil noch unverheiratete Kinder.

(-) **Mulendorf**, 25. Juli. (Zur Reichstagswahl.) Auf der gestrigen Versammlung der Zentrumspartei aus den vier zum 17. Reichstagswahlkreis gehörenden Oberämtern Tettnang, Ravensburg, Saulgau und Riedlingen waren 230 Stimmen vertreten. Davon entfielen 225 Stimmen auf die Kandidatur des Landesvertrags Stiegele vom katholischen Volkverein, Vorsitzender Aderno aus Kältenberg erhielt zwei Stimmen, der Landtagsabgeordnete Sommer eine Stimme. Außerdem wurden zwei weiße Stimmzettel abgegeben, somit ist die Kandidatur Stiegeles fast einstimmig aufgestellt worden.

(-) **Ravensburg**, 25. Juli. (Entappte Diebe.) Die von der Staatsanwaltschaft gesuchten Fischdiebe wurden in der vergangenen Nacht, als sie eben wieder ans Werk gehen wollten, von 4 Schuppleuten dingfest gemacht. Es handelt sich um drei Malergehilfen, von denen der eine verheiratet ist.

(-) **Friedrichshafen**, 25. Juli. (3 9.) Das Lustschiff 3 9 hat heute vormittag mit der Abnahmekommission abermals zwei Probefahrten mit gutem Verlauf gemacht.

Deutsches Reich.

* **Der bayerische Verkehrsminister zur Kriegsgefahr.** Bei der Generaldebatte des bayerischen Eisenbahntags in der Abgeordnetenversammlung am Samstag wies der Verkehrsminister v. Seidlein unter anderem darauf hin, daß die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung durch die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur auch im letzten Jahre wesentlich beeinträchtigt wurden. Dazu kommen noch die ständigen Wirren im Osten. Desterreich sehe, so fuhr der Minister mit erhobener Stimme fort, zur Zeit in einer schweren Stunde. Wir alle wünschen dem uns befreundeten Nachbarreiche Desterreich, daß es, wenn es zum Kriege kommen sollte, den ihm durch ungenückerliche Vorkommnisse auferzwungenen

Kampf glücklich und siegreich bestreite. — Im weiteren Verlauf der Debatte besprach er die Reichsbahn-Gemeinschaft ab.

Automobilunfall des Herzogs von Cumberland.

Berlin, 26. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Gmunden: Als der Herzog von Cumberland gestern im Automobil zu Kaiser Franz Josef nach Ischl fuhr, glitt das Auto auf einer neuasphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisengeländer, wobei es zertrümmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb aber unverletzt.

Ausland.

Zwischenfall im Cailloux-Prozess.

Der „Figaro“ erzählt: In dem Augenblick als Schwurgerichtspräsident Albanel am Freitag die Sitzung unterbrechen wollte, weil der Zwischenfall mit den intimen Briefen eine den Privatbeteiligten günstige Wendung annahm, konnte sich einer der Beisitzer, namens Dagoari, nicht enthalten, zum Präsidenten mit halblauter Stimme zu sagen: „Mein Herr, Sie entehren uns!“ Wegen des Zwischenfalles hat Albanel heute Labori seine Bezeugen geschickt. Es sind dies General Dastrea und Bruno de Vabori.

Die englischen Minister bewahren Ruhe.

Am Samstag fand kein englischer Ministerrat statt. Die meisten Minister begaben sich zum Wochenende aufs Land. Der Privatsekretär des Königs, Lord Stamfordham, suchte Samstag früh den Premierminister Asquith aus und verweilte einige Zeit bei ihm.

Poincaré in Stockholm.

Stockholm, 25. Juli. Präsident Poincaré ist heute morgen in Stockholm angekommen und von König Gustav, den Prinzen und den meisten Zivil- und Militärbeamten empfangen worden. König Gustav und Präsident Poincaré fuhrn nach dem Rgl. Schloß.

* **Stockholm**, 26. Juli. Der französische Ministerpräsident Viviani, der sich gegenwärtig mit Präsident Poincaré hier befindet, verfolgte alle Einzelheiten und bleibt während der Reise in telegraphischer Verbindung mit allen diplomatischen Vertretern Frankreichs im Auslande, denen er direkt seine Weisungen erteilt.

Parik in Durazzo.

Der Fürst, der beschlossen hat, sich am Sonntag nach Balona zu begeben, hat seine Reise verschoben. Am Abend näherte sich eine kleine Abteilung Aufständischer den Verhörungen. Dies rief ein lebhaftes, über 15 Minuten dauerndes Gewehrfeuer hervor. Auch einige

Kanonenschiffe wurden von den Verteidigern abgegeben. Die Parik in der Stadt nimmt beständig zu.

Täglich reisen starke Miribitenabteilungen ab, während andere eintreffen. Freitag und Donnerstag sind über 200 türkische Frauen nach Sutari und Dulcigno abgereist. In Durazzo ist das Gerücht verbreitet, daß die Aufständischen Balona vorläufig nicht angreifen, sondern in die Miribita ziehen werden, um die in Durazzo befindlichen Miribiten zur Heimreise zu zwingen. Tägliche Diebstähle der Miribiten und Malissoren erzeugen in der Stadt wegen der Unsicherheit Aufregung. Die Episcoten befinden sich bei Lagorapasi, ohne weiter vorzurücken. Die Truppen der Aufständischen befinden sich nach dem Bericht des Obersten Philipps am Matiflusi und rücken gegen Messa vor.

Turkhan Pascha in Wien.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha ist Freitag abend aus Paris in Wien eingetroffen.

Der Streik in Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Die Zahl der Ausständigen betrug gestern vormittag 130 500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten.

Von Nah und Fern.

Eine Millionen-Stiftung. Der in Köln verstorbene Rentner Edelmann vermachte der Stadt Köln dreieinhalb Millionen Mark zu Krankenhauszwecken.

Mit 50 000 Mark flüchtig. Der 27 Jahre alte Buchhalter Alfred Dorn, der in einer Berliner Brauerei beschäftigt war, ist mit 50 000 Mark, die ihm zur Bezahlung der Brauksteuer übergeben worden waren, flüchtig gegangen.

* **Eine Stadt in Flammen.** Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Kralau meldet, sind in der Stadt Buszti 200 Häuser abgebrannt. Vier Kinder fielen den Flammen zum Opfer, außerdem wurden viele Personen verletzt. Ueber 300 Familien sind obdachlos.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 28. Juli: mehrschicht wolkig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Wilhelm Schmid.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Der X. landwirtschaftliche Bauverband beabsichtigt im August wieder einen

Farrenaufkauf in der Schweiz

vorzunehmen und die Farren zu den bisherigen Bedingungen in Nagold unter den Bestellern zu versteigern.

Bestellungen wollen spätestens bis 8. August bei dem Vereinssekretär Oberamtsparaffier Gaiser gemacht werden.

Die Farrenkäufer erhalten von der Amiskörperschaft die seitherigen Beiträge (12% des Kaufpreises und der Anlaufkosten).

Nagold, den 24. Juli 1914.

Bereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. Beteiligung am Festzug beim landw. Fest.

Am Samstag, den 19. September wird ein Festzug ausgeführt, in welchem die Tätigkeit und die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen und der damit verwandten Betriebe und das bäuerliche Leben im ganzen Oberamtsbezirk zur Darstellung kommen sollen.

Erwünscht ist, daß sich außer dem landw. Bezirksverein und den Zweigvereinen (Bienen-, Geflügel-, Kaninchen-, Obst-, Fischerei- und Ziegenzuchtvereinen) auch die gewerblichen Innungen, Fabriken und Gewerbetriebe, welche landwirtschaftliche Bedarfsartikel herstellen und verkaufen, sowie mehrere Gemeinden des Bezirks durch Stellung von Festwagen beteiligen. Wir lassen hiermit Einladung hiezu ergehen.

Um ein Bild über den Festzug zu bekommen, bitten wir alle, welche sich beteiligen wollen, ihre Ideen bis 15. August dem Unterzeichneten schriftlich mitzuteilen, worauf die Festzugskommission das Weitere besorgen wird.

Nagold, den 25. Juli 1914.

Bereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Spiral-Drahtlampen

gegen Erschütterung unempfindlich
empfiehlt in neuester Konstruktion mit Reflektor

Fr. Henßler, Flaschnermeister
Altensteig.

Altensteig.

Verkauf am 28. Juli (Markt)
nachmittags 2 Uhr 9 sehr starke

Bienenvölker

da ich den Stand entfernen muß.
Zusammenkunft im „Helle“.

Rähele.

Leghühner.

200 Stück 5 1/2 Monat alte echte
Italiener Leghühner, bis Aug./Sept.
legend, sofort abzugeben à St. 2 Mk.
Gesunde, schöne Tiere.

Geflügelhof Wagner, Enzweibingen.

Veräumen Sie nicht jetzt schon
an die Bereitung Ihres Haus-
trunkes zu denken und ver-
wenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz.

Derselbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für Obst-
wein und Most.

Niederlagen:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Boeri, "

Geld

beforgt sof. an jederm. kostenlos
P. Sieber, Illm, Olgastr. 8.

Walddorf, den 27. Juli 1914.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden
unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl Walz

erfahren durften, für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte und
für die vielen Blumenpenden sagen wir
allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten, den Kollegen und Altersgenossen
sowie dem hiesigen Gesangsverein auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Walz, Gemeindepfleger
mit Familie.



Bringe mein Lager in reinen



Rot- und Weißweinen

in empfehlende Erinnerung, ebenso hat noch ein Quantum guten

Apfelmost

abzugeben

Chr. Beck & Anker.

Altensteig.

Knittlingen-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 30. Juli 1914
in den Gasthof z. Traube in Altensteig

freundlichst einzuladen.

Gotthilf Egler

Sohn des
Hr. Egler, Fabrikanten
in Knittlingen.

Anna Böhner

Tochter des
Hr. Böhner, Mehl-
händlers in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach langem schwerem Leiden verschied heute unser lieber Gatte, Vater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Deffner

im 55. Lebensjahr.

Beerdigung in Wart am 29. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr.

Für Blumen Spenden und Kondolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Martha Deffner, geb. Reinhold.

Hurra Hurra Hurra

der Münchener 27 Pfennig-Bazar ist da!

Ich gebe dem verehr. Publikum von Altensteig und Umgebung bekannt, daß ich diesmal mit einem größeren Lager zum Markt eingetroffen bin und offeriere unter vielen anderen, sehr preiswürdigen Gegenständen, die wegen Platzmangel hier nicht angeführt werden können, folgendes:

4 Telle Haushaltungsartikel 1 Mark.	4 Telle Kurz- u. Galanteriewaren 1 Mark.
1 Springform 27 Pf.	1 Handtuchhalter 27 Pf.
1 Backform 27 "	1 Kleiderhalter 27 "
1 Tortenplatte 27 "	5 Kleiderbügel 27 "
1 Spiegeldecke 27 "	1 Schlüsselhalter 27 "
1 Kaffeebrett 27 "	1 Bettungsdecke 27 "
1 Zucker- oder Kaffeeboje 27 "	1 Stägere 27 "
1 Deckelhalter 27 "	1 Konfitürenkorb 27 "
1 Schöpfkessel (Alu.) 27 "	1 Kaffeespiegel 27 "
1 Teelocher 27 "	1 Wandspiegel 27 "
1 Bügelleinunterfah 27 "	1 Wäschebecher 27 "
1 Rehröhren 27 "	1 Kreppe oder Wellbüchse 27 "
1 Handbesen 27 "	2 Aluminiumlötlöffel 27 "
1 Kleider- oder Tischbürste 27 "	2 Aluminiumgabeln 27 "
1 Scheuerbürste 27 "	3 Küchenmesser od. -Gabeln 27 "
1 Wäscheleine 27 "	1 Stichtmesser 27 "
1 Fensterleder 27 "	6 Dtd. Verlötmutterknöpfe 27 "
1 Waschkloppel 27 "	4 Dtd. Druckknöpfe 27 "
1 Staubwedel 27 "	250 Reibbreitknöpfe 27 "
1 Bürstenaufsche 27 "	4 Dosen Schuhschere 27 "
1 Seife 27 "	1 Dtd. Patent-Hosenknöpfe 27 "
1 Universalreißzahn 27 "	1 Staub- oder Friseurkamm 27 "
1 Spirituskocher 27 "	1 Vorsteckkamm 27 "
1 Schmalzpfanne 27 "	3 Haarspangen 27 "
1 Seifenhalter 27 "	2 Seltensäume 27 "
1 Taschenrechen 27 "	1 Kamband 27 "
1 Brotkorb 27 "	2 Kartoffelschäler 27 "
1 Besteckkorb, Stielg 27 "	1 Puppe, gekleidet 27 "

Ein großer Kasten Emailgeschirre per Stück 27 Pf., sowie 120 Wäscheklammern 27 Pf.
Es ersäume niemand, dieses vorteilhafte Angebot zu benutzen. Mein Verkaufstand befindet sich bei der Bäckerei Wolf und ist kenntlich durch eine Fahne mit der Aufschrift: „Münchener Massenverkauf, jedes Stück 27 Pf. und 4 Telle 1 Mark“.
Um geneigten Zutritt bittend, zeichne ich hochachtungsvoll
L. Buchalter.

Hochzeitskarten fertigt rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Laut, Altensteig.

Altensteig. Garbenbänder

nur kräftiges, solides Fabrikat
empfiehlt

K. Kohler junior
Hanfseilerei.

Rosenstraße. Rosenstraße

Spezialgeschäft für Wieder-
verkäufer.

Wäschklammern

sowie
Hängematten

bei **Obigem.**

Feuerzeuge

für Taschen- und Haus-
gebrauch

sowie Erlagteile

empfiehlt in verschiedenen
Ausführungen

Fr. Hensler
Flachnermstr. : Altensteig.

Altensteig. Zur Mostbereitung

empfehle
la. Mostkorinthen, ganze Frucht
zu billigstem Tagespreis, sowie

Etters' Orig. Frucht-Saft

Marke „Schmitter“
in Blechkannen für Bereitung zu Getränken von ca. 09 Ltr.
Mk. 6.—, ca. 90—110 Ltr. Mk. 9.—, ja. 120 bis
150 Ltr. Mk. 12.— einschl. Blechflasche.
ferner offen vom Faß per Ltr. 90 Pf.

Von günstigen Einkäufen offeriere:

Prima Allgäuer Limburger-Käse

per Pfund 26 bis 30 Pf.

Prima Allgäuer Stangen-Käse

per Pfund 28 bis 34 Pf.

J. Wurster.

Besonders preiswert! Zur Einmachzeit! Besonders preiswert!



- Einmachgläser in 12 Größen
- Badenia Konservengläser „ 5 „
 - Favora Konservengläser „ 5 „
 - Badia Duplex, Hex Universal-Konservengläser je „ 5 „
 - Krummeichs-Konservenkrüge „ 5 „
 - Einmachlöpfe „ 12 „
 - Gelee-Gläser „ 6 „
 - Citronenpressen



empfiehlt

- Honiggläser in 6 Größen
- Ansaßflaschen von 2—10 Liter
 - Strohkolben „ 2—12 „
 - Demijohnkolben „ 2—25 „
 - Korbflaschen „ 25—60 „
 - Steinzeug-Milchkühler „ 7—15 „
 - Steinzeug-Gefäße „ 10—30 „
(für Bohnen und Kraut)
 - Milchbecher



Altensteig. Chrn. Burghard junior.

Ansichtskarten

in großer Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdrg.

Altensteig.

Wiederverkäufer er-
halten entsprechenden Rabatt.

